

Bänden erschien, was den Vorteil hat, daß man Text und Übersetzung nebeneinander vergleichen kann.

Bernd Manuel Weischer

Stanislaw Chojnacki, *Major Themes in Ethiopian Painting. Indigenous developments, the influence of foreign models and their adaptations from the 13th to the 19th century* = *Äthiopistische Forschungen* Bd. 10 (Wiesbaden 1983) 565 S. mit 236, teils farbigen Abbildungen, 272,- DM.

Der bibliophile, mit vielen Abbildungen reich dokumentierte Band ist eine Fundgrube für jeden, der sich für äthiopische Malerei und Kunstgeschichte interessiert. Wenn der Autor auch nicht den Anspruch erhebt, eine umfassende Geschichte der äthiopischen Malerei zu bieten, wie der Titel der Veröffentlichung schon anzeigt, so sind wir diesem Ziel mit diesem Werk einen bedeutenden Schritt näher gekommen. Der Autor behandelt die wichtigsten Themen der äthiopischen Malerei, die alle praktisch rein religiösen Charakter haben, und verfolgt diese Themen von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert. Es handelt sich vor allem um folgende Themen: 1. Die Flucht der heiligen Familie nach Ägypten; 2. Die Darstellung der Heiligsten Dreifaltigkeit, die oft durch drei gleiche Männergestalten dargestellt wird, was für die äthiopische Trinitätslehre, aber auch für die Christologie von Bedeutung ist. Im selben Kapitel wird auch die Darstellung des »Alten der Tage« bzw. des »Hochbetagten« gemäß Daniel 7,9ff. und Apokalypse 1,14 als Bild für Gottvater behandelt. 3. Verschiedene Darstellungen der heiligen Jungfrau und sie begleitende Engel sowie Engeldarstellungen allgemein. In den Kapiteln 4-6 werden verschiedene Darstellungen des Marienlebens (Tod der heiligen Jungfrau, ihre Aufnahme in den Himmel und ihre Krönung) sowie deren außeräthiopische Vorlagen besprochen. Gerade in der Analyse dieser Vorlagen geht der Verfasser mit größter Vorsicht und Sorgfalt zu Werke. So kann er beispielsweise nachweisen, daß die von den Jesuitenmissionaren des 16. und 17. Jahrhunderts importierten Bilder die äthiopischen Mariendarstellungen völlig veränderten. Im siebten Kapitel spricht er über europäische Maler in Äthiopien, um im achten Kapitel über die Kunst von Shawa im 18. und 19. Jahrhundert zu berichten, die zwar vom Gondar-Stil beeinflusst war, aber doch sehr volkstümliche Elemente assimilierte und zu einer Kunstrichtung *sui generis* wurde.

Die vielen Beobachtungen und gelehrten Bemerkungen Chojnackis können hier im einzelnen nicht gewürdigt werden. Feststeht, daß der Autor aufgrund seiner kritischen Analyse des zuvor bekannten Materials sowie durch die Auswertung seiner neuen Entdeckungen in abgelegenen Kirchen und Klöstern während seines langen Aufenthaltes in Äthiopien (1950-76) ein ganz anderes, umfassenderes Bild zeichnen kann als alle seine Vorgänger, die auf dem Gebiet der äthiopischen Malerei und Ikonographie tätig waren. Wir können dem Autor für seine außerordentlich reich dokumentierte und überzeugende Studie nur unseren uneingeschränkten Dank ausdrücken, den wir mit der Hoffnung verbinden, daß bald auch Licht in die bisher noch unklaren Aspekte äthiopischer Kunstgeschichte gebracht werden möge.

Bernd Manuel Weischer

Sergew Hable Selassie, *Bookmaking in Ethiopia*, Leiden 1981, 40 S., 344 FB (zu beziehen durch Editions P. Peeters, Leuven/Belgien).

Es versteht sich von selbst, daß für den Historiker vor allem der Inhalt von Handschriften von Bedeutung ist. Aber auch die Kenntnis darüber, auf welche Weise diese schriftlichen Quellen überliefert wurden, ist geschichtlich keineswegs ohne Wert, bietet sie doch nicht zuletzt manche Einblicke in das tägliche Leben orientalischer Christen. Die Wissenschaft vom Christ-